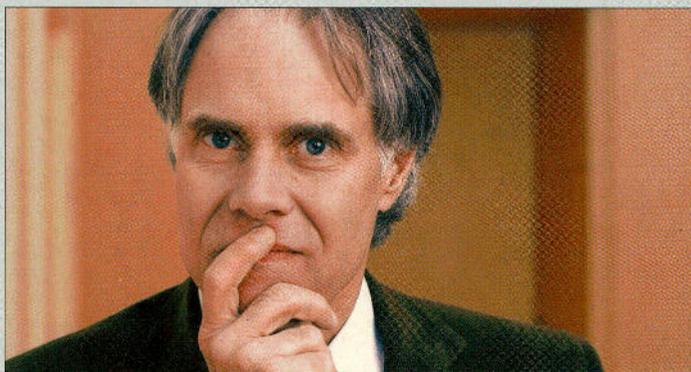




**Die Alpen
brauchen Ihre
Initiative.**

«Der Verein Alpen-Initiative ist der ständige Stachel im Fleisch der schweizerischen Verkehrspolitik. Unermüdlich hält er uns alle auf Trab, auf dass niemand den Verlagerungsauftrag vergesse und damit das Grün des Lorbeers von 1994 auch ja nie welke. Wir spüren diesen Stachel brennen, und manchmal zeigt sich auch eine Entzündung, dann nämlich, wenn die Alpen-Initiative die ersten kleinen Früchtlein unserer Politik nicht wahrhaben will und diese verächtlich den Gegnern der Verlagerung zum Frass hinwirft. Die Früchte sind damals wahrlich hoch, sehr hoch, gehängt worden. Aber dass der Gütertransit 2004 auf der Schiene stärker als auf der Strasse gewachsen ist, zeigt doch immerhin, dass sie zu reifen beginnen. Damit wir sie möglichst rechtzeitig pflücken können, wird uns der Verein wohl weiterhin und unerbittlich seinen Stachel fühlen lassen. Es braucht ihn wohl, denn ohne seinen bohrenden Schmerz könnten wir die süsse Frucht der Verlagerung vielleicht gar nie richtig geniessen.»



Bundesrat Moritz Leuenberger
Vorsteher des Departements für Umwelt, Verkehr,
Energie und Kommunikation

- 3 Vorwort
- 6 Warum es die Alpen-Initiative braucht
- 10 Wie die Alpen-Initiative zum Zug kommt
- 14 Wie die Alpen-Initiative mit Lastern umgeht
- 16 Was der Alpen-Initiative einfällt
- 18 Wer sich für die Alpen-Initiative einsetzt
- 20 Wie Sie der Alpen-Initiative helfen können
- 22 Wo Sie die Alpen-Initiative finden

Immer das Ziel vor Augen. Umweltbewegte aus den Bergen überzeugten 1994 das Schweizer Volk, die Alpen vor dem Verkehr zu schützen. Darum dürfen Alpentransitstrassen nicht mehr ausgebaut werden, darum gehört der Gütertransit auf die Bahn. Wir setzen uns dafür ein, dass der Bund den Alpenschutzartikel fristgerecht umsetzt. Zum Beispiel mit unserer Erfindung, der Alpentransitbörse. Zudem lassen wir die Angriffe der Strassenlobby ins Leere laufen. Wie 2004, als sich Tausende mit uns gegen Avanti engagierten. Diese begeisterte Unterstützung ermutigt uns, weiter für eine Mobilität zu werben, die für Menschen und Umwelt verträglich ist. Längst sind wir aufgebrochen, diese Idee in ganz Europa zu verbreiten. Bis alle Transitgüter den Zug nehmen, sind noch viele Hindernisse zu überwinden. Doch wir sind steile Anstiege gewohnt. Helfen auch Sie uns, diesen Weg weiter zu gehen. Danke für Ihre Initiative!



Fabio Pedrina, Nationalrat
Präsident der Alpen-Initiative, Airolo



**Der Bund schützt d
vor den negativen
Transitverkehrs.**



Das Alpengebiet Auswirkungen des

Er begrenzt die Belastungen durch den Transitverkehr auf ein Mass, das für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie ihre Lebensräume nicht schädlich ist.

Art. 84 Abs. 1 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Das letzte grosse Naturgebiet im Herzen Europas. Die Alpen bieten Menschen, Tieren und Pflanzen einen wertvollen Lebensraum und beherbergen ein reiches kulturelles Erbe. Doch das «Ökosystem Alpen» gerät mehr und mehr unter die Räder.



Die Alpen-Initiative will den Schwerverkehr eindämmen und den Gütertransit auf die Schiene verlagern. Mit diesen Massnahmen soll der einzigartige Alpenraum geschützt und bewahrt werden.

Der Alpenraum ist so vielgestaltig und artenreich wie nur wenige andere Regionen der Welt. Er beherbergt unzählige Pflanzen und Tiere. Seine Gletscher und Quellen sind das Wasserreservoir Europas. Die Menschen schätzen die Alpen als über Jahrtausende gewachsenen Kulturraum und als wertvolles Erholungsgebiet. Doch die Wissenschaft warnt: Die Alpen sind ein ökologisch sehr empfindliches Gebiet, dessen Gleichgewicht bedroht ist. Dem «Ökosystem Alpen» gebührt deshalb besonderer Schutz. Dafür setzt sich die Alpen-Initiative entschieden ein. Der Strassenverkehr belastet die Umwelt am stärksten. Am meisten Luftschadstoffe, Klimagase und Lärm verursachen dabei die Lastwagen.

Der Alpenraum ist besonders gefährdet. Der alpenquerende Güterverkehr hat sich in 25 Jahren verdreifacht, jener auf der Strasse verfünffacht. Durch die Schweizer Alpen verkehrten 2004 1,3 Millionen Lastwagen. Sie belasten die Luft mit einer Menge von Schadstoffen, die weit über den Grenzwerten liegt. Zudem sind viele Lastwagen brandgefährlich. Transitstrassen zerschneiden die Landschaft, mit ihr die Lebensräume und den ohnehin knappen produktiven Boden. Der Schwerverkehr ist nicht nur für die Landwirtschaft eine schwere Belastung weil er ihre Erträge vermindert und verschlechtert, er beeinträchtigt auch zunehmend das Haupteinkommen vieler Bergregionen, den Tourismus.



In den Alpen stinkt es mehr. Die Schadstoffbelastung ist dort drei Mal höher als bei gleichem Verkehr im Flachland. Lebewesen und Umwelt leiden in den Alpentälern weit mehr, weil die alpinen Wetterbedingungen und die besondere Topografie die Schadstoffe über lange Zeit konzentrieren. Die Berghänge halten Luftschadstoffe in den Bergtälern zurück. Hinzu kommt, dass bodennahe Luftmassen in der Nacht abkühlen und absinken. Diese Kaltluftseen, gefangen unter wärmeren Luftschichten (Inversion), sammeln die Schadstoffe am Talboden. Die Grenze des Erträglichen ist längst überschritten. Stickoxide und Ozon schädigen die Atemwege. Immer mehr Kinder in transitbelasteten Gegenden leiden an lebensbedrohendem Asthma und chronischer Bronchitis. Krebs erregender Feinstaub findet sich in Alpentälern in besonders hoher Konzentration.

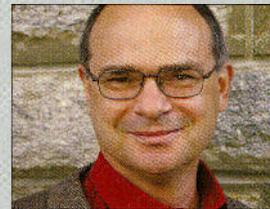
In den Alpen lärmt es lauter und weiter. In den Bergtälern liegen Verkehrswege und Siedlungsräume nahe zusammen. Der Lärm breitet sich wie in den engen Strassenschluchten einer Grossstadt aus. Der Schall steigt die Talflanken empor, die Hänge werfen das Echo kilometerweit zurück. Oft hört man eine Autobahn in 1,5 Kilometer Abstand gleich laut wie im Flachland in 250 Meter Entfernung. Der Dauerlärm raubt ganzen Talschaften den Schlaf und verursacht Nervosität sowie Kreislaufbeschwerden.

Am Rand und doch in der Mitte.

Fünf Kilogramm wiegt die «Flora Alpina», ein wunderschönes dreibändiges Buch, das alle 4500 Blumenarten der Alpen im Bild festhält. Rund 35 000 Tierarten leben in dem riesigen Mosaik unterschiedlichster Lebensräume zwischen Mittelmeer und Viertausendern. Die Alpen, dieses Labyrinth von Bergketten und Tälern, sind die artenreichste Region Europas.

Doch der Mensch nutzt die alpinen Ressourcen über die Massen, schädigt Umwelt, Natur und Landschaft. In Sorge um die Zukunft haben die Alpenstaaten Anfang der Neunzigerjahre die Alpenkonvention ausgearbeitet, um den sensiblen Lebensraum zu schützen und nachhaltig zu nutzen. Das verkehrspolitische Ziel ist klar: «Die Risiken und Belastungen des Verkehrs sind auf ein erträgliches Mass zu senken.» Denn die Gesundheit von Mensch und Umwelt steht auf dem Spiel.

Die Alpen-Initiative fordert wirksame Massnahmen, um die Schäden zu verringern. Die Schweiz soll endlich zusammen mit den anderen Alpenländern das Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention umsetzen. Nur so bleibt unser Land beim Alpenschutz glaubwürdig.



Andreas Weissen
Vizepräsident



**Der alpenquerende
verkehr von Grenze
auf der Schiene.**



Gütertransit- zu Grenze erfolgt

Der Bundesrat trifft die notwendigen Massnahmen. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn sie unumgänglich sind. Sie müssen durch ein Gesetz näher bestimmt werden.

Art. 84 Abs. 2 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Von der Strasse auf die Schiene. Das Volk hat 1994 entschieden: Die Güter gehören auf die Bahn. Als Sprachrohr der betroffenen Alpenregionen arbeitet die Alpen-Initiative daran, dass die Behörden den Volkswillen umsetzen.



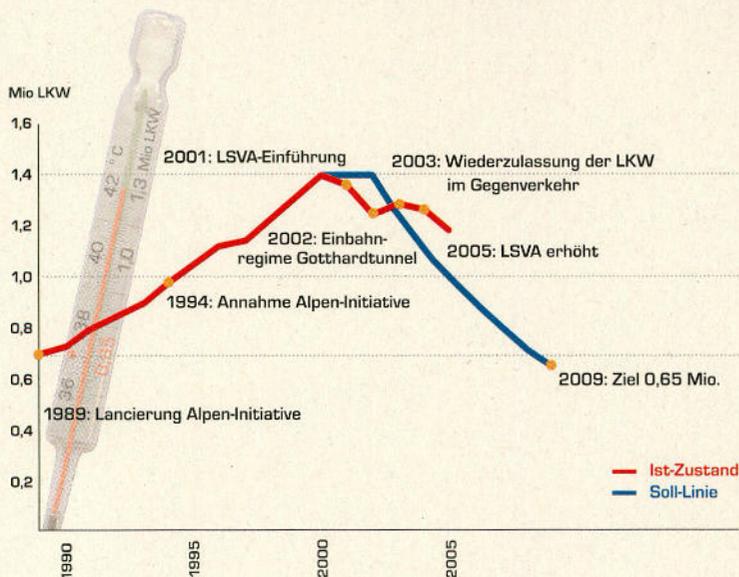
Zug um Zug. Wir wollen keinen Ausbau der Transitstrassen! Denn die Bahn ist viel sicherer als der Strassenverkehr und verursacht weniger Klimaschäden, Luftverschmutzung und Lärm. Vor allem für den Schwerverkehr ist sie die einzig akzeptable Lösung. Dies hat das Schweizer Volk mehrfach bekräftigt: 1994 nahm es den Alpenschutzartikel an, 1994 und 1998 sagte es Ja zur leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA), 1998 zur Neuen Alpentransversale (Neat) und zur Bahnfinanzierung. Und 2004 lehnte es entrüstet einen zweiten Gotthardstrassentunnel ab (Avanti).



Ein weiter Weg. Das Ziel steht in der Verfassung: Zehn Jahre nach Annahme der Initiative muss der Gütertransitverkehr auf die Bahn verlagert sein. Doch 2004 durchquerte doppelt so viel Schwerverkehr die Schweizer Alpen wie vorgesehen. Deshalb braucht es den Einsatz der Alpen-Initiative mehr denn je.

Die Alpen-Initiative kämpfte dafür, dass heute ein klarer Termin im Gesetz steht: Zwei Jahre nach Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels dürfen pro Jahr höchstens noch 650 000 Lastwagen die Schweizer Alpen durchqueren. Nur unter ständigem Druck der Alpen-Initiative arbeitet der Bund weiter auf dieses Ziel hin.

Werkzeuge für die Verlagerung. Der Bund hat verschiedene Instrumente zur Verfügung: LSVA, Neat und Bahnreform, aber auch Subventionen und Schwerverkehrskontrollen. Die LSVA bringt Mittel zur Finanzierung der Bahn. Bis 2008 steigt der Durchschnittstarif auf 2,7 Rp. pro Tonnenkilometer – ein



Laut Verkehrsverlagerungsgesetz ist der alpenquerende Schwerverkehr in der Schweiz bis 2009 auf maximal 650.000 Fahrten zu senken.

40-Töner bezahlt also für die 300-Kilometer-Fahrt durch die Schweiz 325 Franken (225 Euro). Mehr erlaubt das Landverkehrsabkommen mit der EU nicht. Mit diesem Abkommen akzeptierte die EU die Verlagerungspolitik, das Nacht- und Sonntagsfahrverbot für Lastwagen und Subventionen für die Bahn. Als Gegenleistung lässt die Schweiz 40-Töner zu. Diese höhere Gewichtslimite erlaubt den Fuhrhaltern eine höhere Wertschöpfung, senkt aber die Lenkungswirkung der LSV. Der subventionierte Bahngüterverkehr muss sein Angebot und dessen Qualität noch erheblich verbessern, vor allem im grenzüberschreitenden Verkehr. Die Neat bringt ab 2007 (Lötschberg) und 2016 (Gotthard) die nötigen Schienenkapazitäten.

Die Strasse weist gegenüber der Schiene dennoch enorme Kostenvorteile auf, unter anderem, weil viele Laster die Vorschriften nicht einhalten. Darum sind auch mehr und gezielte Schwerverkehrskontrollen notwendig. All das genügt jedoch noch nicht: Die Alpen-Initiative schlägt deshalb eine Alpentransitbörse vor.

Die Alpen an die Börse bringen.

Wie reduzieren wir den Strassentransitverkehr? Wie bringen wir die Güter auf die Bahn? Gesucht sind marktwirtschaftliche, eurokompatible und technisch realisierbare Lösungen. Die Alpen-Initiative hat dafür die Idee der Alpentransitbörse entwickelt: Fuhrhalter ersteigern Rechte für alpenquerende LKW-Fahrten per Internet. Die Behörden definieren lediglich die zulässige Verkehrsmenge, also die maximale Anzahl Fahrten pro Alpenübergang. Der LKW darf nur mit der entsprechenden Transitbewilligung über den Alpenpass oder durch den Tunnel fahren. Die Kosten des Strassentransports werden sich jenen der Bahn annähern. Steigt der Preis, wird die Bahn konkurrenzfähig.

Eine vom Schweizer Bundesrat bestellte Studie bestätigt: Unsere Idee ist technisch machbar, und sie ist das kostengünstigste aller Lenkungsmittel. Die Alpentransitbörse kann zusätzlich zur Schwerverkehrsabgabe, Maut oder Tunnelgebühr als Feinsteuerungsinstrument dienen, so dass jedes betroffene Land sie einführen kann. Dank des Internetzugangs steht sie auch diskriminierungsfrei allen offen: Damit ist sie die ideale Umsetzungslösung für den internationalen Güterverkehr. Wir reisen zu Fachleuten, Behörden und an Tagungen in ganz Europa, um dieses Konzept zu erklären und zu fördern.



Alf Arnold
Geschäftsführer

A wide-angle photograph of a massive glacier flowing through a mountain valley. The glacier is a mix of white and grey, with visible longitudinal stripes of moraine material. The surrounding mountains are rugged and rocky, with patches of snow and ice. The sky is a clear, deep blue. The text is overlaid in the lower half of the image.

**Die Transitstrassen
Alpengebiet darf ni**

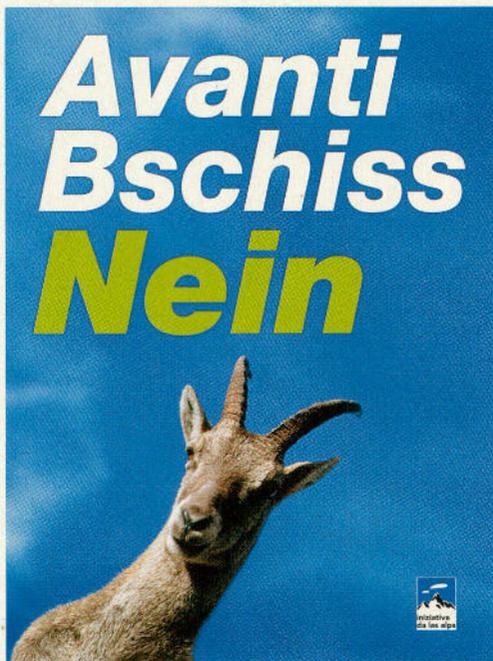


Kapazität im nicht erhöht werden.

**Von dieser Beschränkung ausgenommen sind Umfahrungsstrassen,
die Ortschaften vom Durchgangsverkehr entlasten.**

Art. 84 Abs. 3 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Mehr Strassen, mehr Verkehr! Im Wissen um dieses Naturgesetz hat die Alpen-Initiative das Ausbauverbot für Alpen transitstrassen durchgesetzt und verteidigt. Mit Aktionen und Projekten prangert sie auch widersinnige Transporte an.



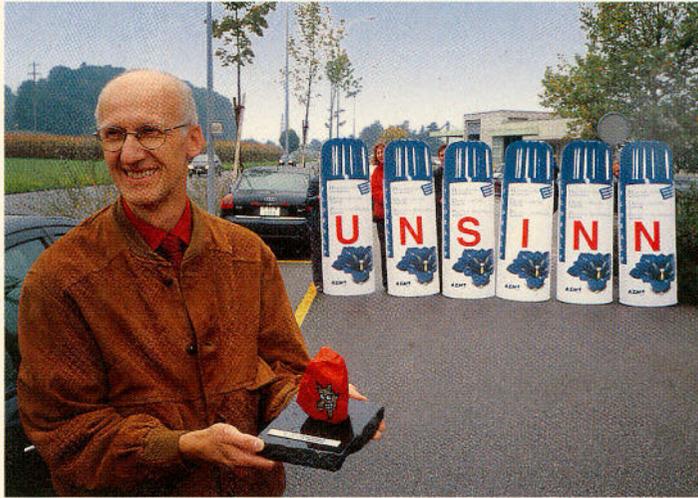
Seit 1994 will die Lastwagenlobby dieses Ausbauverbot aus der Verfassung kippen. Doch jeder Angriff endete mit einem Fiasko – vor allem der letzte. 2004 lehnte das Volk die «Avanti-Vorlage» mit 63 Prozent Neinstimmen ab. Es weiss, dass ein 2. Strassentunnel am Gotthard die Verlagerungspolitik sabotieren und die Bevölkerung einer Verkehrshölle aussetzen würde, wie sie am Brenner herrscht.

Ein Sperrfeuer gegen den Volkswillen begann schon 1994 nach dem Sieg der Alpen-Initiative: Ein Chefbeamter wollte die Abstimmung wiederholen, ein Walliser Nationalrat den Alpenschutzartikel als ungültig erklären lassen. Bis 1999 ging jeder Vorstoss für die 2. Röhre am Gotthard bachab. Dann schob das neue, autofreundliche Parlament den Ausbau des Gotthardtunnels ins «Avanti»-Paket – ein denkbar ungeschickter Schachzug: das Volk erteilte dem Strassenbauprogramm vor allem deshalb eine Abfuhr, weil es die verpönte 2. Röhre enthielt. Ein Triumph für den Alpenschutz!

Doch selbst nach diesem überwältigenden Sieg kann die Alpen-Initiative die Hände nicht in den Schooss legen: Die Strassenlobby gibt keine Ruhe und pickelt noch immer am 2. Gotthardloch.



Roter Teufelsstein gegen Unsinnstransporte. Verlagerung auf die Schiene ist gut, Verkehr vermeiden ist besser. Deshalb überrascht die Alpen-Initiative seit 2002 Firmen mit einer «Trophäe» für besonders unsinnige Transporte. Der erste «Rote Teufelsstein» ging an die Aargauer Zentralmolkerei AZM und die Migros-Tochter ELSA, die ihren Rahm in Belgien und Italien in Sprühdosen abfüllen lassen: 2000 km Fahrt. Nestlé



Waters erhielt den Preis für Mineralwasserimporte aus Italien und Südfrankreich ins «Wasserschloss Europas». Nicht besser erging es Délfiance: Was brauchen wir Aufbackbrötchen aus Holland?

Verkehr macht nicht an Grenzen Halt. Wir auch nicht. Eine ständig anschwellende Lastwagenlawine überrollt die Regionen Europas. Die EU hat zwar die Verlagerungspolitik der Schweiz anerkannt; sie erlaubt auch sicherheitsbedingte Verkehrsbeschränkungen in Strassentunnels. Aber auf Europas Strassen ist davon nichts zu spüren, im Gegenteil. Doch auch der Widerstand nimmt zu. Gemeinsam mit Umweltschutz- und Partnerorganisationen engagiert sich die Alpen-Initiative inzwischen europaweit.

Eine Initiative für ganz Europa. Die Alpen-Initiative führte 1993 in Basel die erste internationale Transittagung durch. 1995 schlossen sich in Luzern Widerstandsbewegungen aus den Alpenländern und den Pyrenäen zur «Initiative Transport Europe» (ITE) zusammen. Mit Aktionstagen, Tagungen und regelmäßigem Erfahrungsaustausch kämpfen die ITE-Organisationen gemeinsam für einen «menschen- und umweltverträglichen Verkehr». (www.ite-euro.com)

«Transport and Environment». Die Alpen-Initiative ist Mitglied des 1989 gegründeten Europäischen Verbandes für Verkehr und Umwelt (T&E) und arbeitet bei dessen Projekten mit. T&E umfasst rund 40 Organisationen aus 20 Ländern. (www.t-e.nu)

Shrimps in Diesel.

Camions sind eine nützliche Erfindung – sofern mit Vernunft benutzt. Das ist leider die Ausnahme. Denn sie karren Crevetten von Skandinavien nach Marokko zum Schälen und zurück. Sie transportieren lebende Tiere quer durch Europa zum Schlachthof und als Steak zurück. Das Lohngefälle verhilft zur Gewinnmaximierung – Shrimps in Diesel mit Billigstlohn garniert. So wird der Einkauf zur Weltreise. Rentabel sind solche Transporte, weil andere die wahren Kosten für Umwelt und Gesundheit berappen. Rentabel sind schlecht ausgebildete, unterbezahlte und übermüdete Fahrer. Rentabel sind überladene Laster, die als rollende Zeitbomben zu schnell fahren. Mehr Lastwagenkontrollen schützen Mensch und Umwelt am besten. Und notwendig ist ein Preissystem, das Kostenwahrheit schafft.



Christa Mutter
Vorstands- und Ausschussmitglied

Eine nachhaltige Mobilität in Europa.

In der Verkehrspolitik kann die Schweiz Vorbild für die EU sein. Unser Land hat weltweit die erste Abgabe eingeführt, die für alle Lastwagen auf allen Strassen gilt, und baut als Tatbeweis die Bahnen aus. Doch die Schweizer Verkehrspolitik kann sich nur halten, wenn sich Europa in die gleiche Richtung bewegt. Dagegen stemmt sich die mächtige Strassenlobby. Auch wenn sich Fachwelt und EU-Behörden für das Modell «Alpen-Initiative» interessieren, bleibt es oft bei schönen Worten. Darum arbeiten wir mit Gleichgesinnten in ganz Europa zusammen. Unsere Ideen und Erfolge machen betroffenen Transitregionen Mut. Es braucht die Alpen-Initiative, damit Europa nicht noch mehr unter die Räder kommt.



Toni Aschwanden
Verkehrspolitik international

Nie um eine Idee verlegen. Seit 1989 engagieren sich die «Alpeninitiativen» für den Schutz ihres Lebensraums. Sie schöpfen Ideen aus der Alpenkultur, um dem Transitwahnsinn Einhalt zu gebieten. Sie gewinnen jede Abstimmung, und ihr Stil ist europaweit bekannt: Kompetent, überzeugend und immer für eine Überraschung gut.



1989



1991



1994



1995



1996



1998



2000



2002



2004



2005

1989 Der Teufel ist los. Am 8. Mai 1989 wird die Alpen-Initiative mit der neu inszenierten Teufelssage in der Urner Schöllenschlucht lanciert.

1991 Alpenfeuer. Seit 1991 entfachen Umweltbewegte jedes Jahr am zweiten Samstag im August über tausend Alpenfeuer im Alpenbogen zwischen Wien und Nizza als Mahnung, das sensible Ökosystem der Alpen zu schützen.

1994 «Ja» zur Alpen-Initiative! 20. Februar 1994, ein historischer Tag. Das Schweizer Volk nimmt die Alpen-Initiative an. In Altdorf bricht Jubel aus und Landammann Hansruedi Stadler tanzt. Noch ahnt kaum jemand, wie die Alpen-Initiative wirken wird: Sie gibt Widerstandsbewegungen in ganz Europa Mut und entfacht allgemein neues Interesse für die Politik. «Alpen-Initiative» gilt bald als Markenzeichen für zukunftsweisende Ideen und einfallsreiche Aktionen.

1994 Güter auf Europas Bahnen. 1994 ragt vor dem Sitz der EU-Kommission in Brüssel der 10 Meter hohe Ballonberg auf. Das Wahrzeichen für nachhaltige Verkehrspolitik stand seither an vielen Ministertreffen und Kundgebungen zwischen Helsinki und Kreta.

1995 Licht ins Dunkel. Kurz nach der Abstimmung will CVP-Nationalrat Paul Schmidhalter den Alpenschutzartikel ausser Kraft setzen. Die Alpen-Initiative bringt mit einem Mahnfeuer

in Seedorf «Licht ins Dunkel des Bundeshauses». Die Attacke wider den Volkswillen wird zum Rohrkrepieler. Weitere Angriffe folgen – immer erfolglos.

1996 «Mehr Zug» für die Verlagerung. 800 Aktivistinnen und Aktivisten fordern die schnelle Umsetzung der Alpen-Initiative. Dafür packen sie zu: Sie ziehen eigenhändig einen Lastwagen von der Autobahn zum Bahnhof Flüelen.

1998 Ja zur Schwerverkehrsabgabe (LSVA). Die Alpen-Initiative und verbündete Organisationen setzen im September gegen die mächtige Strassenlobby die LSVA durch. Im November sagt das Volk auch Ja zur Finanzierung der Eisenbahn-Grossprojekte.

2000 Der Teufelsstein in Rot. «Dieser Tunnel ist kein Korridor für den Schwerverkehr», versprach Bundesrat Hans Hürlimann bei der Eröffnung des Gotthard-Strassentunnels. 20 Jahre später durchqueren ihn täglich 4500 LKW. «(K)ein Grund zum Feiern» meint die Alpen-Initiative zum Jubiläum und verhüllt den Teufelsstein vor dem Tunnelportal.

2002 Alpentunnelpetition. Nach den LKW-Katastrophen in Gotthard, Mont-Blanc und Tauern unterschreiben innert dreier Monate 137 000 Personen eine Petition: Kein Schwerverkehr mehr in den grossen Alpenstrassentunnels, sondern Verlagerung der Güter auf die Bahn!

2004 2. Röhre – Nein! Die Strassenlobby will die 2. Gotthardröhre durchpeitschen. Die Alpen-Initiative lässt in der ganzen Schweiz Steingeiss-Fahnen wehen. Die grösste Kampagne der Alpen-Initiative-Geschichte wird zum Triumph: Das Volk und alle Kantone sagen am 8. Februar «Nein zum Avanti-Bschiss».

2005 In Stein gemeisselt. Der Bundesrat ist ganz zufrieden mit der momentanen, eher konjunkturbedingten Stabilisierung des alpenquerenden Schwerverkehrs – aber in vier Jahren ist Halbierung angesagt! Damit das Ziel erreicht wird und die Verlagerungsfeier 2009 steigen kann, überreicht die Alpen-Initiative schon jetzt die Einladung dazu, in besten Urner Serpentin gemeisselt.

Wir sind steile Pfade gewohnt.

1987 treffen sich Umweltbewegte aus Graubünden, Uri, dem Tessin und dem Wallis in Andermatt und diskutieren, wie man die Alpen vor der Lastwagenlawine schützen könnte. Sie wollen Widerstand leisten, aber auch Lösungen aufzeigen.

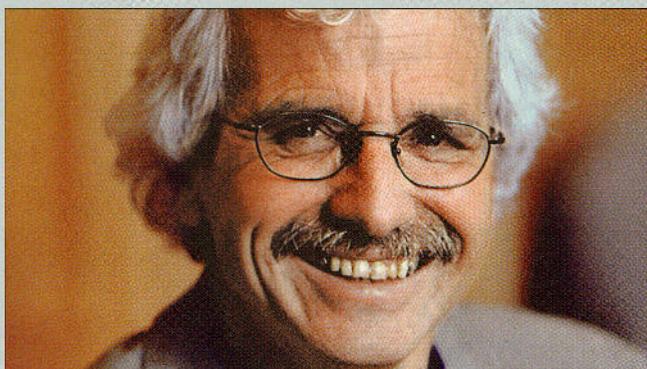
1989 gründen 42 Personen den Verein und lancieren die Alpen-Initiative: ein steiniger Weg! Denn es braucht nicht weniger als 100 000 Unterschriften und, bei der Abstimmung, das Mehr des Volkes und jenes der Kantone. Daran scheitern fast alle Initiativen. Auch das erste Volksbegehren aus dem Alpenraum finden Bundesrat, Parlament und selbst die grossen Umweltorganisationen zunächst ein hoffnungsloses Unterfangen. Im Volk tönt es anders.

Beim Unterschriftensammeln traf ich unzählige Menschen im Alpenraum: Sie waren froh, sich endlich gegen die Geissel Schwerverkehr wehren zu können. Ebenso entschieden halfen jene mit, welche die Berge als Erholungsraum kennen und lieben. Unser kreatives und überzeugtes Auftreten steckte bald Leute aus allen Bevölkerungskreisen an. Nach einer bunten und turbulenten Kampagne, wie sie die Schweiz noch nie gesehen hatte, feierten wir den Abstimmungssieg. Doch das war erst der Anfang einer langen Geschichte...



Rita Huwiler Weissen
erste Geschäftsführerin der Alpen-Initiative

«Vor bald zwanzig Jahren wollten wir mit einer Initiative die (Transit-)Verkehrspolitik in den Alpen beeinflussen. Dies ist uns mehr als gelungen: Der Alpenschutzartikel ist das Markenzeichen der schweizerischen Verkehrspolitik – bald der einzige Bereich, wo die Schweiz in Europa eine Vorreiterrolle spielt.»



Andrea Hämmerle
Nationalrat, Mitgründer der Alpen-Initiative, Prätval

«Als Stadtberner lebe ich seit 22 Jahren im Alpenrheintal und setze mich gegen zuviel Transitverkehr über den San Bernardino ein. Ich will, dass die Alpenkonvention im sensiblen Lebens- und Wirtschaftsraum entlang der alpinen Transitroute zwischen Bregenz und Bellinzona umgesetzt wird.»



Stefan Grass
Vorstands- und Ausschussmitglied, Chur

«Zuschauen allein verändert nichts – ich gehöre zu einer Generation, die das Zusammenleben aktiv mitgestaltet. Ich bin Teil einer neuen Gesellschaft, die Sorge zu unserer Umwelt tragen will. Mit einer offenen Kommunikation möchte ich im Dialog versuchen, Einfluss auf die dringenden verkehrspolitischen Anliegen unseres Landes zu nehmen.»



Nina Hochstrasser
Präsidentin Alpeninitiatives Uri,
Luzern/Altdorf

«Ja, wir haben an diese Initiative geglaubt und glauben noch daran. Unsere Alpen, Paradies und Wasserschloss Europas, verdienen Schutz und Solidarität. Daran sollten Autofahrerinnen und -fahrer denken – sie gehen ja auch gelegentlich zu Fuss.»



Marlène und Willy Perret-Gentil-Burri
Vorstandsmitglieder, Neuenburg

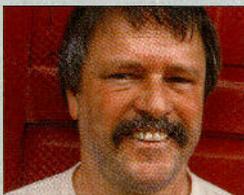
«Als echtes Bergkind unterstütze ich natürlich eine Organisation, die sich für den Schutz der Alpen einsetzt. Auf den Wanderungen der Alpen-Initiative lerne ich jedes Mal völlig unterschiedliche Menschen kennen, die doch ein gemeinsames Ziel haben. Es beeindruckt mich immer, wie nach zwei, drei Wandertagen

der Stress von den Leuten abfällt und am Ende der Woche ein Gruppengefühl entstanden ist.»



Ingrid Supersaxo
Wanderbegleiterin, Brig

«Als man mich anfragte, bei der Alpen-Initiative mitzumachen, hat mich die Idee fasziniert, dass sich zum ersten Mal in der Schweiz die als Hinterwäldler verschrienen Alpenbewohner zusammenschließen, statt sich gegenseitig auszuspielen. Ich habe keine Minute des Kampfs und der Feste bereut.»



Johannes Brassel
Vorstandsmitglied, Klosters

«Bei der Organisation des Schwerverkehrs funktioniert der freie Markt aus nahe liegenden Gründen nicht. Eigentlich wäre es die Aufgabe des Staates, den Prozess ökologisch, ökonomisch und möglichst risikoarm zu optimieren. Da die Politiker dabei versagt haben, hat eine Gruppe von Menschen die Alpen-Initiative lanciert. Zur Verblüffung des schweizerischen und europäischen Establishments hat ihr das Schweizervolk eindeutig und wiederholt zugestimmt. Da viele Politiker ihre Anliegen noch nicht begriffen haben, ist es Pflicht für jeden

wachen Schweizer & Europäer, die Alpen-Initiative weiterhin herzlich zu unterstützen. Deshalb bin auch ich alpeninitiativ.»



Dr. Robert Hofer
ehemaliges Vorstandsmitglied, Dornach

«Es braucht Leute, die nicht nur die Faust im Sack machen oder resignieren. Deshalb engagiere ich mich für die Alpen-Initiative: Hier kann ich für die Natur und meinen Lebensraum etwas bewirken!»



Pia Tresch-Walker
Landrätin, Erstfeld

«Die Alpen-Initiative hat nicht nur die Schweiz, sondern auch Europa verändert – sie gibt vielen Menschen in den Alpen und darüber hinaus Mut, sich für eine umwelt- und menschenverträgliche Verkehrspolitik einzusetzen. Was mir noch gefällt: Wenn es mal verkehrspolitisch brennt, dann wird gehandelt, und zwar sofort!»



Renate Zauner
Aktivistin, Vorstandsmitglied ITE
(Initiative Transport Europe), Diesbach

«Ich unterstütze die Alpen-Initiative seit vielen Jahren. Seit ich vom Locarnese in die Leventina gezogen bin, sehe ich ständig, welche Umwelt- und Landschaftsschäden der Verkehr anrichtet. Darum habe ich bei der Gründung der «Leventina Vivibile» mitgeholfen. Diese lokale Organisation gibt dem umweltbewussten Teil der hiesigen Bevölkerung eine Stimme. Sie setzt sich für die gleichen Ziele wie die Alpen-Initiative ein.»



Sergio Mariotta
Gründer und Sekretär «Leventina Vivibile»,
Chironico

«Zwei «Gründe» mehr für die Alpen-Initiative: Auch in Zukunft fordern wir frische Luft in den Alpen. Lebensqualität bedeutet mehr Schienen für gesunde Mienen! Weil die Alpen-Initiative Berge stehen lässt und den Verkehr umweltpolitisch in die richtigen Bahnen lenkt, unterstützen wir ihre Aktivitäten.»



Andrea und Martina Schild
Aktivistinnen, Bern

Die Alpen brauchen Ihre Initiative! Die Alpen-Initiative lebt dank ihren Mitgliedern und zahlreichen Menschen, die sie freiwillig und grosszügig unterstützen. Viele von ihnen haben auf einer unserer Wanderungen einzigartige Bergregionen entdeckt oder kaufen Produkte aus dem Alpenraum. Helfen auch Sie uns – damit wir unsere wichtige Arbeit weiterführen können!



Die Alpen-Initiative ist ein Verein, der sich für die Anliegen seiner Mitglieder und für den ganzen Alpenraum einsetzt. Mit einem finanziellen Zustupf unterstützen Sie unsere politische Arbeit. Mitglieder erhalten fünfmal im Jahr die Zeitschrift «echo», die in Deutsch, Französisch und Italienisch erscheint. Auch Nichtmitglieder können das «echo» abonnieren.

Was können Sie für den Alpenschutz tun?

- Treten Sie dem Verein Alpen-Initiative bei
- Wandern Sie mit uns durch die schönsten Alpenlandschaften
- Bestellen Sie Produkte des «Alpen-Shop»
- Melden Sie sich, um bei Aktionen mitzuhelfen
- Unterstützen Sie uns mit einer Spende

Die Alpen und ihre Geheimnisse erwandern. In verwunschenen Tälern nach Wildkräutern suchen. Auf alten Schmugglerpfaden gegen Süden ziehen. Nach einem Regenmarsch in der warmen Hütte einkehren. Von den Alpengipfeln bis zum Mittelmeer wandern. Nach anstrengendem Aufstieg in den klaren Bergsee tauchen. Das alles erleben Sie, wenn Sie eine Woche oder ein Wochenende lang mit uns wandern.

Denn die Alpen-Initiative will die Alpen nicht nur schützen, sondern immer wieder neu erkunden: mit Ihnen zusammen.

Bereits seit 1990 stellen wir jedes Jahr ein attraktives Wanderprogramm in die schönsten Berggegenden zusammen: Ins Piemont und ins Veltlin, zum Zlatorog in Slowenien, über Walliser, Bündner und Tessiner Pässe, in die Naturpärke der Hohen Tauern, des Gran'Paradiso und



des Mercantour ... und bis in die Pyrenäen. Mitwandern dürfen aus Versicherungsgründen ausschliesslich Mitglieder. Ein guter Grund mehr, der Alpen-Initiative beizutreten!

Genuss aus dem Alpenraum. Kaufen Sie Produkte aus dem «Alpen-Shop»: Sie sparen damit unnütze Transportwege, erhalten Arbeitsplätze im Alpenraum – und Sie tun sich selbst etwas Gutes!

Die Alpen-Initiative informiert nicht nur über Unsinnstransporte und regionale Wirtschaftskreisläufe, sondern leistet mit ihrem Versandhandel auch einen bescheidenen Beitrag zur Wirtschaftsförderung im Berggebiet. Der Produkteversand aus dem Alpenraum fördert die ländwirtschaftliche Nutzung und hilft damit, die Kulturlandschaft zu erhalten. Er bewahrt auch handwerkliches Fachwissen und unterstützt die Modernisierung althergebrachter Produktionsweisen wie der Filzherstellung. Damit der Alpenraum nicht nur lebenswert, sondern belebt bleibt!



Der 1989 gegründete Verein Alpen-Initiative zählt rund 10000 Mitglieder und über 20000 Sympathisanten, die ihn regelmässig unterstützen. Die Mitgliederversammlung tagt jährlich. Die Vorstandsmitglieder aus allen Landesregionen treffen sich viermal pro Jahr. Über die laufenden Geschäfte entscheidet ein Ausschuss (Präsident, Vizepräsident und zwei Vorstandsmitglieder) zusammen mit der Geschäftsleitung. Der Verein orientiert sich an seinen Statuten und Leitlinien.

Ein Stück Himmel für Sie.

«Politik ist nicht jedermanns Sache, und Verkehrspolitik schon gar nicht. Viele Menschen, die uns unterstützen, mögen sich nicht mit Tonnenkilometern oder Verkehrsgesetzen befassen. Aber sie lieben Bergwanderungen und Alpenblumen. Oder sie schätzen ein Stück Bergkäse mit einem guten Glas Wein. Deshalb machen sie bei der Alpen-Initiative mit.

Mit unseren Wanderungen und Produkten zeigen wir Ihnen die Alpen von ihrer besten Seite. Darin liegt das Geheimnis unseres politischen Engagements: Wir kennen und lieben diese Täler und Berge, und setzen uns für ihre Erhaltung ein.

Mit Ihrer Mitgliedschaft, Ihrer Spende oder Ihrer Bestellung helfen Sie mit, ein Stück wertvollen Lebensraum zu erhalten. Beim Wandern und mit dem Kauf unserer Produkte erfahren auch Sie: Für dieses kleine Stück Himmel auf Erden lohnt es sich, sich einzusetzen.»



Doris Zurwerra
Wanderungen & «Alpen-Shop»

Vereinte Kräfte für den Alpenschutz. Der Vorstand und viele aktive Mitglieder setzen sich ehrenamtlich für die Alpen-Initiative ein. Sie werden unterstützt von motivierten Angestellten, welche die Alpenschutzziele am Puls der Tagespolitik verfolgen und für eine professionelle Organisation sorgen.

Die Geschäftsstelle

Altdorf betreut die Bereiche Verkehrspolitik, Kommunikation, Finanzen und Organisation.

Alf Arnold (Geschäftsführer, Verkehrspolitik national), Lucia Lauener (Leiterin Finanzen & Organisation), Stefani Spilger (Administration), Toni Aschwanden (Verkehrspolitik international), Harriet Huonder (Dokumentation), Helene Cocchi-Gnos (Buchhaltung), Colette Schneider (Leiterin Kommunikation).

Alpen-Initiative

Herrengasse 2
Postfach 28, 6460 Altdorf
Tel. +41 (0)41 870 97 81
Fax +41 (0)41 870 97 88
info@alpeninitiative.ch

Die Zweigstelle Brig

erledigt die Adressverwaltung, organisiert die Wanderungen und betreut den Produkteversand «Alpen-Shop».

Ursula Schild (Adressverwaltung), Doris Zurwerra («Alpen-Shop» & Wanderungen), Annemarie Minnig (Versand), Annelise Schmid (Versand).

Alpen-Initiative

Postfach 29, 3900 Brig
Tel. +41 (0)27 924 22 26
Fax +41 (0)27 924 43 05
adresse@alpeninitiative.ch
wandern@alpeninitiative.ch
shop@alpeninitiative.ch

Kontakt Westschweiz.

Georges Darbellay betreut von Martigny aus verkehrspolitische Dossiers sowie die Kommunikationsarbeit im französischsprachigen Raum.

Initiative des Alpes

Rue des Morasses 16
1920 Martigny
Tel. +41 (0)27 722 95 19
romandie@alpeninitiative.ch

Kontakt Südschweiz.

Pietro Gianolli und Patrizia Pellandini (vom Schweizerischen Eisenbahn- und Verkehrspersonal-Verband SEV) vertreten die Interessen der Alpen-Initiative in der Südschweiz.

Iniziativa delle Alpi

c/o segretariato SEV
c.p., 6501 Bellinzona
Tel. +41 (0)91 825 01 15
Fax +41 (0)91 826 19 45
svizzera-it@alpeninitiative.ch



Alf Arnold



Lucia Lauener



Stefani Spilger



Toni Aschwanden



Harriet Huonder



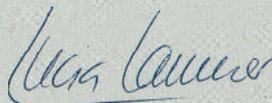
Helene Cocchi



Colette Schneider

Helfen auch Sie mit, die Einzigartigkeit der Alpenlandschaft für künftige Generationen zu bewahren. Als Mitglied der Alpen-Initiative oder mit einer Spende fördern Sie eine zukunftsgerichtete Verkehrspolitik für ganz Europa. Nur mit Ihrer Unterstützung können wir weiterhin dafür sorgen, dass die Alpen nicht unter die Räder kommen.

Der Verein Alpen-Initiative will den Alpenschutzartikel und die damit verbundenen Anliegen umsetzen. Mit viel Herzblut arbeiten wir völlig frei von wirtschaftlichen und politischen Abhängigkeiten für einen Alpenschutz ohne Wenn und Aber. Deshalb finanzieren wir uns seit der Gründung ausschliesslich mit Mitgliederbeiträgen und Spenden. Wir schätzen das Vertrauen der grosszügigen Menschen, die uns unterstützen: Wir setzen Ihre Spende zweckbestimmt, wirksam und wirtschaftlich ein. Die Alpen-Initiative ist als gemeinnütziger Verein anerkannt und steuerbefreit. Wir informieren offen über unsere Arbeit und führen eine transparente Rechnung. So bunt unser Auftreten, so diszipliniert und effizient ist unsere Verwaltung! Wir verfügen über strenge interne und externe Kontrollstrukturen, damit Sie uns mit gutem Gewissen unterstützen können. Was können Sie konkret für uns tun? Fragen Sie uns, wir geben Ihnen gerne Auskunft!



Lucia Lauener
Leiterin Finanzen & Organisation



Ursula Schild



Doris Zurwerra



Annemarie Minnig



Annelise Schmid



Georges Darbellay



Pietro Gianolli



Patrizia Pellandini



www.alpeninitiative.ch